



**INKLUSIVE
LSBTIQ***
INFRASTRUKTUR



Diskriminierungs- sensible Bild- beschreibungen

Worum geht es?

Blinde und sehbehinderte Menschen erhalten durch die Beschreibung von Bildern Zugang zu den Informationen auf einem Bild. Bildbeschreibungen sind wichtig, um das über Bilder vermittelte Wissen zugänglicher zu machen. Bildbeschreibungen sollten diskriminierungssensibel verfasst werden. Gerade wenn man Bilder beschreibt, die sich außerhalb des eigenen gewohnten Lebensalltags und Erfahrungsraums bewegen, gibt es einiges zu beachten.

Was empfehlen wir?

Bei Beschreibungen geschehen durch unsere Sprache und Wortwahl Interpretationen. Beschreibungen können niemals objektiv sein, denn sie werden durch die Erfahrungen, den sozialen Hintergrund und vorgeprägte Wahrnehmungen der beschreibenden Person beeinflusst. Das Bewusstsein darüber ist wichtig, um in Bildbeschreibungen möglichst auf Bewertungen zu verzichten.

Erklärung in zwei Schritten

Für eine strukturierte Beschreibung empfehlen wir die Erklärung in zwei Schritten: Zunächst werden generelle Fakten beschrieben, bevor im zweiten Schritt auf die eigene Interpretation eingegangen wird. Siehe Checkliste Seite 4.

Ich-Perspektive

Eine Möglichkeit ist es, aus der Ich-Perspektive zu sprechen und dadurch deutlich zu machen, dass es sich um eine individuelle Perspektive handelt. Die sehende und beschreibende Person entscheidet, was beschrieben wird und welche Worte sie verwendet. Dadurch entsteht ein Machtgefälle, denn es gibt eine Filterung, welche Informationen die blinde/sehbehinderte Person bekommt. Mit dieser Hierarchie sollte transparent umgegangen werden. Das kann folgendermaßen aussehen: Ich als sehende Person beschreibe das Bild und bin mir der Macht und dem Wissensvorteil, den ich dadurch habe, bewusst.

Anmerkung zur Formulierung

Die Formulierungen „BeHinderung“ und „behindert werden“ mit großem H werden verwendet, um auf das Verständnis des sozialen Modells von BeHinderung aufmerksam zu machen. Menschen sind nicht aufgrund ihrer individuellen Körper und Fähigkeiten behindert, sondern werden in gesellschaftlichen Strukturen und Verhältnissen behindert. Auch das große „H“ in „BeHinderung“ macht die gesellschaftliche Dimension und Verantwortung deutlich. Barrieren und fehlende Zugänge tragen demnach zur BeHinderung an der gesellschaftliche Teilhabe bei.

Länge der Bildbeschreibung

Über die Länge der Bildbeschreibung sollte stets kontextabhängig entschieden werden. Je wichtiger das Bild für den Inhalt ist, desto ausführlicher kann die Beschreibung sein. Auch wenn Bilder nur aus ästhetischen Gründen gewählt wurden oder für den Inhalt weniger wichtig sind, sollten sie dennoch kurz erwähnt und beschrieben werden.

Diskriminierungen vermeiden

Die Beschreibung von Personen birgt immer das Risiko, falsche und möglicherweise diskriminierende Zuschreibungen zu machen. Dennoch ist das kein Grund, auf Bildbeschreibungen zu verzichten. Damit blinde oder sehbehinderte Menschen einen Zugang zu Bildern haben, ist es wichtig, dass die beschreibenden Personen sich dieser Herausforderung bewusst sind. Sie sollten sich mit Formen von Ausschlüssen und Falschzuschreibungen auseinandersetzen, die Menschen durch Fremdbeschreibungen erfahren können, und sich kontinuierlich weiterbilden durch die Lektüre relevanter Materialien und im Austausch mit Menschen aus anderen marginalisierten Communities.

Auf Geschlecht verzichten

Es ist besser, auf Geschlecht und Pronomen zu verzichten, wenn diese nicht bekannt sind. Hier sollte man zum Beispiel von „Person“ sprechen und den Namen dieser Person nutzen, statt einem Pronomen. Auch können geschlechtsneutrale Formulierungen, wie „Dozierende“, „Mitarbeitende“ oder „Kind“ verwendet werden.

Beschreibend bleiben

Grundsätzlich ist es gut, möglichst deskriptiv zu bleiben und beispielsweise „Person im Pelzmantel“ zu sagen statt „reich“ oder „Person mit zerrissener Kleidung“ statt „verwahrloste Person“.

Beispiel für eine gelungene Bildbeschreibung

Das Titelbild dieses Flyers zeigt im Stil einer abstrakten Comiczeichnung zwei Personen, die ein Schild halten, auf dem die Überschrift „Diskriminierungssensible Bildbeschreibungen“ abgebildet ist.

Auf der rechten Seite steht von vorne eine weiße Person mit mittellangen, schwarzen Haaren und blauen Strähnen. Sie trägt ein rosa T-Shirt, eine blaue Hose und schwarze Schuhe. Der Blick richtet sich nach links, die Mundwinkel sind zu einem Lächeln geformt. In der rechten Hand hält die Person einen Taststock sowie das Schild. Die linke Hand liegt auf der rechten Schulter der zweiten stehenden Person. Diese Person ist größer und hält in der linken Hand das Schild. Es ist eine PoC Person mit schwarzen Haaren, die zu einem Zopf hochgebunden sind sowie einem schwarzen, längeren Bart. Die Mundwinkel sind zu einem großen Lächeln mit einem offenen Mund geformt. Der Blick ist nach rechts gerichtet. Die Person trägt ein beige T-Shirt, eine rosa Hose, schwarze Schuhe und am rechten Bein eine blau, schwarze Prothese.

Die oberen Zweidrittel des Hintergrund sind altrosa hinterlegt, das untere Drittel in beige. Im oberen Rechteck ist auf weiß das Logo mit dem Schriftzug „INKLUSIVE LSBTIQ* INFRASTRUKTUR“ abgebildet.



Selbstbeschreibung

Grundsätzlich ist es ein Unterschied, ob jemand ein Bild von sich selbst beschreibt, oder ob es eine Fremdbeschreibung ist. Wenn möglich, ist eine Selbstbeschreibung zu empfehlen, da jede Person dann für sich spricht und keine unpassenden Fremdzuschreibungen vorgenommen werden. So wäre es denkbar, bei der Abfragung von Nutzungsrechten für Bilder, auch nach Selbstbezeichnungen und -beschreibungen zu fragen.

Fremdbeschreibung

Falls eine Fremdbeschreibung unvermeidlich ist, sollte man sich zum Beispiel über politische Selbstbezeichnungen informieren, um diskriminierende Sprache zu vermeiden. Entsprechende Links finden sich im nächsten Absatz.

Weiterführende Links

Folgende Links führen zu Webseiten, die diverse Aspekte von Bildbeschreibungen erklären.

Wie beschreibe ich etwas für Blinde?

Vorschläge zu Bildbeschreibungen für blinde Menschen

Bildbeschreibungen von Fotokunst

Handlungsempfehlungen für eine diversitätssensible Mediensprache (PDF)

Diese Links beinhalten Selbstbezeichnungen, die für Bildbeschreibungen genutzt werden können.

Respect Guide (PDF)

Wörterbuch von Diversity Arts Culture

Bildbeschreibungs-Checkliste

1. Fakten

Was ist das für ein Bild?

Zum Beispiel ein Foto, eine Zeichnung etc.

Welches Seitenverhältnis hat das Motiv?

Hoch- oder Querformat, Panorama etc.

Wo liegt der Fokus? Aus welcher Perspektive und Distanz wird auf das Bild geschaut?

Was ist der Kontext? Vom Fokus ausgehend kann die Umgebung beschrieben werden.

Was ist zu sehen? Um welches Thema geht es? Wer sind die Protagonist*innen?

Wie sieht das Bild aus? Welche Formen, Farben und Schriften werden verwendet? Welche Lichtverhältnisse herrschen auf dem Bild?

2. Interpretation

Welche Wirkung hat das Bild?

Scheint es zum Beispiel gestellt zu sein oder eine spontane Momentaufnahme?

Was für ein Gefühl vermittelt das Bild?

Wirkt es heiter, traurig, bedrohlich etc.?

Kontakt

INKLUSIVE LSBTIQ* INFRASTRUKTUR

Rad und Tat – Offene Initiative
lesbischer Frauen e.V.

Schillerpromenade 1, 12049 Berlin

www.rut-berlin.de

Ein Projekt von



Gefördert durch

